337
182

PROLEGOMENA
ad
Lectiones Homericas,
autore
Johanne Limonis Histor. S.
et Antiquit. Prof.

Prolegomena ad Lectiones Homericas.

Da wir unter Gott. Beystand zehnem sind, ein Collegium über den Homerum zu halten, so ist nöthig, daß ich zuvor einige Nachricht vom Homero u. dessen Schriften gebe, ~~damit, daß ich melde, wie wir dieselben in diesem Collegio halten wollen. Von den Homerischen Gedichten zu merken~~ 1.) Sein Vaterland u. Eltern Umstände, 2.) wann er gelebt? 3.) Dessen Ansehen und Schriften, 4.) Dem Nutzen seiner Weisheit zu Nutze wird, 5.) Wann Schriften, Schriften, u. was dahin gehört. Weil Homerus nicht das geringste von seinen Jahren meldet, so haben auch selbst die Alten nicht recht zu wissen, wer er eigentlich gewesen, ungeachtet sich viele unter den alten dessen Leben beschrieben haben, die Fabricius in Bibliot. Graec. L. II. c. 1. anführet. Daher ist es geschehen, daß etwa sieben verschiedene Städte darüber streitten, daß sie das derselben für ein Landmann gewesen, nemlich Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamin, Chios, Argos, Athen, Kyme, Cuma etc. Denn jede hat behaupten wollen, daß Homerus ihr Landsmann gewesen sey, um von ihm dessen eigentliches Vaterland zu haben, als das Leben Smyrna und Chios das gerechteste Recht zu haben scheinen, welches sie auch durch öffentliche Gesetze, auf Homerum Homerus aus der Insel Chios bürtig gewesen, hat in den neuern Zeiten Leo Allatius, welcher Gelehrte dafür bürtig gewesen, in seinem + Homeri jener Schriften, den Namen Homerus aber daher bekommen haben soll, er blind gewesen, indem Omeros bey Hesych, so aber von den meisten in Zweifel gezogen, und von Herr. Wilkins in Diatribe de Versu um des Metri willen aber zum gleicher Zeit geschrieben, ist ungewiß. Wann es wahrscheinlich, daß er zwey Gänge gehabt, so hat man doch nicht + Dessen andere aber wissen, daß er vor Chagrin gestorben, weil er das Rätsel einiger Fischer nicht machen können. Und eppure, reliquimus et quod non eppure, wodurch sie ihre Unwissenheit. Noch viel

+ Wie wollen also handeln 1.) Von

+ Treatat de patria

+ Dessen

mehr Ungewißheit ist, wann Homerus eigentlich gelebt
habe. Kuster in Hesiodi Scutum Herculis p. 6. sq.
führet allein 10 Meinungen der griechischen Scribenten
davon an, der Lateinischen nicht zu gedenken, deren
Nachricht doch meistens darinnen übereinstimmt, daß
er nicht viel weniger als 1000 Jahre vor Christi Ge-
burt oder ungefähr um das 3000te Jahr nach Er-
schaffung der Welt gelebt. Zweifel ist, dieses ist
gewiß, daß er der allerälteste heidnische Scribent
ist, den wir haben. Jener meinet man auch einige
Carmina v. Homero auf den Poeten Orpheo, Musaeo
und andere, insonderheit Carmina Sibyllina, welche, wenn
sie acht seyen, weit älter als Homerus seyn müßten. Doch heutiges Tages werden dieses Stücke
des Orphei, Musaei etc. durchgehends vor supponirte
gehalten. Der ältere Hesiodus scheint dem Homero
im Wege zu stehen, indem sonderbare Autores den
alten Hesiodum, der nicht älter, doch jüngerem
Homero gehalten haben, und Eustath. Varro und Eu-
stathius etliche alte griechische Verse anführen,
die wissen, daß Homerus u. Hesiodus in der Tod-
feindschaft um den Vorzug gestritten, v. Hesiodus den Vor-
zug erhalten habe. Andere aber machen Hesiodum 100
Jahre jünger, welches auch aus dem Unterschied des
Styli zu schließen, der in dem Homero viel einfacher, in
dem Hesiodo aber zierlicher und gekünstelter ist,
indem hier simplicior ein größer Alterthum zu
urtheilen giebt. Da nun Homerus der aller-
älteste Poet ist, so ist es kein Wunder, daß seine
Schriften jederzeit in den größten Ehren gehalten
worden, daß die alten griechischen Schulgesetze die-
selben aus der Gesetzgebung gleichsam gänzlich
ausgetilgt, von den Rhapsodis oder Meistersängern
absingen und in den Schulen der Jugend erklären
lassen. Wie sich Alexander M. dieselben gefallen
ist eine bekannte Sache. Ja es ist Homerus auch
verehret und gottlich geehret worden, man hat
seinem Gebeine etc. errichtet, die Bibliothecam
mit seinen Schriften u. seinem Hiedgis Lyrbar
aufgebauet, Marten auch ihn gekrönet, etliche
Heiligkeiten aus demselben deduciret, ja endlich
dem Homero Palatio Nativum Sacrum, nach Art
der größten Lobspruche beygelegt u. ihn gleichsam
vor Fonte omnis sapientiae gehalten und aller
Wissenschaften in demselben finden wollen, welches a

[(de vita vid. Dresig. vrc. Dissert.)

† der Zu Ende des 7ten Buchs der Ilias verkündet,

einige der neuen gottes Zeiten, eines besonderen Lebens in der Praefation
zu seinem Index in Homerum von Homeri Theologia
Zach Rechenberg* eine eigene Dissertation geschrieben,
Gelehrte alle Jesuiten u. Lateinische Poeten haben Ho-
merum zu imitiren gesucht, fast alle Scribenten,
auch selbst die Juristen, haben ihre Schriften mit Exempeln
u. Testimonien aus den Homero ausgeschmückt,
so gar die Maler u. Bildhauer haben ihre Bilder
nach den Beschreibungen Homeri einrichten. Auch fremde
Völcker, als die Indianer, haben u. Lyter, haben
seine Schriften in ihre Sprache übersetzt. Die meisten
Christen, sonder Zweifel die Schriften Homeri, ihr
gleichet, wie man dann im vorigen Seculo eine
verfertigung von dessen Verdolmetschung in Teutsch ein-
gesehen in der Campagna di Roma, wo ehemals
ein Landsitz des Kaysers Claudii gestanden, schrei-
ben hat, welche Kirchenvätern, Cypriano, Wetzenauer
Joh. Carl Gottfr. u. andere aufsätze erläutert
haben. und was will man sagen von den neuen
Zeiten, da es ebenfalls nicht an Exempeln fehlet
von Personen, die die Homerum eigenes Vergnügen
haben? von den Teutschen Claudio Beluger
und welcher dasselbe sich in den Homerum dergestalt verliebt haben, daß er denselben anstatt
der Bibel oder des Gebetbuches mit in die
Kirche genommen u. sich vergenommen haben, die Arbeit
die Homerum in seinen Schriften nachgeahmt zu machen
u. beschreiben, selbst zu thun, wodurch er als
ein andächtiger Pilgrim durch eine Wallfahrt
auf Erbauung gehen, zu allem Unglück aber zuletzt
Alexandrien zerstoben ist. Bai. Hugo, ein Catho-
lick hat in seinen vera historia Romana Homerum
besungen wollen, Homerus habe unter der Zerstörung
Troja die Zerstörung Jerusalemers, und unter dem
Troja er in der Flucht von den Griechen, Wolfen, Chri-
sten, Hundsweiber, Eiden u. Ketzer, Christi
Tode der ersten Christlichen Kirchen unter den Römern
beschrieben, unter dem Namen der Harpyien
Tod u. die Holländer unter dem Namen der
Erzketzer Calvinus, unter dem Namen Antinomi-
cidis Lutherum, und unter dem Namen der Cri-
phagetum die Lutheraner Unstudium. Conf. Seelen
Diss. de Homero. passionis Christi Lesen Gerhard Crosse,

* und Reim-
mann in seiner Bibliothec post Ho-
merum oder Bibliotheca omnium scri-
ptorum ex Homero exhib.

* und von Homeri Philosophia
B. G. Dieterich

† conf. Hundt
Diss. de Homero Bur-
gensi Oraculo,

= von seiner weiten-
berühmt in der medicin
hat Joh. Christ. Hau-
ersdorf.

‡ Arten. Urceus
in Italien, ostmals
dasselbe ist Tod, daher
Ihr Anschauen Leuten
Mor hoff.

+ Seelen Quellen Evers.
Rud. Roth in
einer besonderen Dissert.
erläutert hat,

Seel B. H. à Seelen
in

339v

ein Reformirter Holländischer Prediger, will in seinem Homero Helvetizante in Homeri Odyssea die Historie der Helvetier sich auf stoßen seyn, in der Ilias aber die übrige Bibliotheca sich auf die völlige Eroberung des Landes Canaan finden. So weit hat die allhie gesuchte Gelehrsamkeit des Homeri, welcher Erde gebraucht. Daß zu unsern Zeiten ist der Eifer des Homeri zum Gefallen, wenigstens hat man nicht nöthig, die Academia hey der Lehrstuhl Homeri zu erweitern, wie Ao. 1565. zu Tübingen hat geschehen müssen, als Conjunctim Collegium über den Homerum gehalten, gleichwie aber Homerus jederzeit seine Admirator gehabt, also hat er ihm auch nicht an Feinden und Lästerern gefehlet. Unter den alten ist gleichfalls ein Theil, ein Theil, Eubulus, welcher 9 Bücher wider Homerum geschrieben u. deßwegen Homero-mastix genannt worden. Plato hat Homerum aus einer wohlbestellten Republic, wie er sie beschreibt, wollen verbannt haben, weil er so vieles von Streit u. Zank der Götter geschrieben. Viele andere, gleichfalls unter den Christen Vätern, haben an Homero getadelt, daß er so viele andere Laster und unflätige Dinge, als Menschenzorn, Diebstahl, Ehebruch etc. von den Göttern erzählet: deßwegen von Pythagora verworfen worden, er habe Homeri Seele in der Hölle an einem Baum hängend u. mit Schlangen umgeben gesehen, weil er solche gleichliche Dinge von den Göttern erdichtet habe. Der berühmte Französische Redner Dio Chrysostomus hat in einer besondern Oration, Homerum [illegible] er von den [illegible] in seiner Ilias erzählet, Zum Lügner machen u. beschuldigen wollen, daß sie nichts von den Griechen gehalten worden seyn. Es hat aber Gottfr. Kirchen Homerum dagegen in einer besondern Dissertation defendiret, unter den neuern haben [illegible] der Homeri Poesie sehr gelobet verfiret Scaliger in seiner Poetic L. V. c. 3. David Clerici in einer besondern Oration in Utrecht, der Carthäuser de la Motte in seinem Discours sur Homere, welchen J. P. Wagner ins Teutsche übersetzet u. mit Anmerkungen edirt, der Mad. Dacier aber in dem Tractat des causes de la corruption du goût refutiret hat. Was für

†darinnen,

heiß war

Conf. et Euch. Rud. Rolle in Diss. de bello Trojano.

ein Gottheiz Ordenheiz zu Ende des Werkes und zu
anfang des jetzigen Seculi in Frankreich Wegen der
Vorrede der alten, Stadt des Homeri, gefuhrt wurde,
da einige die alten, Erfinder den Homerum,
der neuen Vorzuziehen, andere aber vice versa die
neuen Poeten den alten preferiret haben, welches wird
von ihm gedachten Wagner in der Vorrede zu der
de la Motte Discours vom Homero weitläuftig erzehlet. Nun
~~[illegible]~~ fragt sich alsdann: was nun von Homero und
denen Poeten zu halten sey? ~~[illegible]~~ Es war nicht
zu läugnen, daß sich beym Homero einige Phrases,
unregelmäßige v. langweilige Reden, einige zu
lange Reden, Beschreibungen, die sich zuweilen gar
zu viel bey Kleinigkeiten aufhalten, ohne sonder
Wiederholungen und Tautologien, wovon J. H.
Schultze v. G. W. Leibnitz Dissertationes
geschrieben haben, incl. gar zu gemeine Redarten,
Vergleichungen, die alle zu oft wiederkommen und
nicht allezeit wol genug zu seyn scheinen, finden.
Aller dieser Fehler ~~aber~~ sind von einer unbeschreiblichen
Menge Unvollkommenheiten, die einem ~~[illegible]~~ und
entzücken, bedeckt. Man muß sich aber auch wohl
in acht nehmen, daß man Homero keine Fehler
beylege, die nur in der Einbildung bestehen.
Also sind Leute gewisse Wörter aufstoßen, die
ihnen niedrig oder lächerlich zu seyn scheinen, als
Kuhe, Esel, Sau, Hirschkuhe etc. da man muß
bedenken, daß die Wörter in den Sprachen nicht
allezeit richtig mit einander übereinkommen, und
daß ein Griechisches Wort in andern
Sprachen oft nicht anders, als durch ein nieder-
trächtiges ausgedrückt werden kan. Also kann
es leicht wundern, wenn sie beym Homero
lesen, daß ihr Helden ihr Mahlzeiten selbst
zu bereiten, daß Achilles zu Pferde Kriegs-
dienste thut, daß ~~[illegible]~~ Ulysses der tüchtigste König
das Vieh hüte, daß Prinzessinnen selbst hinge-
v. ihre Kleider zum an Flusse wasch v. waschen
mit dem Nausicaa Exempel, daß Königinnen am
Rocken spinnen etc. Dagegen aber muß man
bedenken, daß man die alten Zeiten mit ganz
andern Augen ansehen muß, als die heutigen,
die Zeitlichkeit v. Kunst der ihrigen Zeitgenoß
man bey den alten nicht suchen. Olim non erat sic.

Bey dem
Ulysses Homeri
zu Ende des
Blat Homeri.

3401

finden wir doch auch in der Bibel, daß David u.
David, da sie ihn zu einigen geselbt wann, da
nicht noch gesalbt haben. Es ist also nicht zu ver-
wundern, daß wenige Gedichtschreiber sind, welche
einigen Leuten mit gewissem Nutzen lesen können, als
den Homerum. Dieser Nutzen besteht theils die Wor-
trefflichkeit der Gedichte Homeri, die zur Verbesse-
rung des Gemüthes sehr geschickt sind, theils
aber die manchfaltige Unterweisung in Anseh[illegible]
der alten Gebräuche, der Sitten, der Religion u.
was angeht das erste, so muß man gestehen,
daß Homerus die Natur der Sachen, die er beschreibt,
durch den Klang u. durch die Stellung der Wörter,
so lieblich durch die Art der Buchstaben,
vortrefflich auf die deutsche Weise. Daher Cicero
in Tusc. Quæst. L. V. mit Recht spricht: Man ist
vergeben, Homerus sey blind gewesen; indem ist
der seine Poesie nichts eine Malerey, als eine
Poesie: so eben weise er die Bilder, die er zu
beschreiben vorhat, nach dem Leben zu machen u.
vor Augen zu stellen. Es ist
aber billig zu wissen, daß diese natürliche
u. nachdrückliche Vorstellung großentheils
verfallen, wenn man Homerum nur in einer
Version und nicht im Original liest. Die Gedichte
Homeri sind fast durch unzählige Uebersetzungen
von fremden Gedichten, Bildern u. Fabeln
gleichsam ausgeschmückt, die sich werden
in einem Fluß ergießen u. daß eben so lieblich sind
sie ihm Schönheit giebt, aller Fleiß der aus dem
Fluß zu tragen. Wenn er Griechen wird in
Fabeln, so findet man wohl keine Gattung der Ge-
dichte, worin dessen Gedichte nicht vollkommen
muster an die Hand geben. Anleitung
des etc. nehmen. die alten Gebräuche, die Sitten,
Religion etc. so hat [illegible] Fleißiges in seinem
Homer. Wer aber auch, aber [illegible]
kann man die Werke Homeri mit Nutzen
lesen, [illegible] Rollin de la maniere d'enseigner
et d'étudier les belles lettres, welcher
Traktat von Mag. Schwabe ins Teutsche übersetzt
worden. Endlich haben wir noch von den Werken
zu handeln, wobey uns vorkommen 1.) diese Werke
selbst, 2.) die so genannten Rapsodien des Homeri,

Von den Richtern der manchfaltigen in Homero handelt Hadr. Junius in Curis Criticis sive Octavo Enarrationum Homericarum ex Eustathio excerptarum.

Dieser Materie

Fritzerm. Homered in Gesch. de Grecis literis Homeri lectione et imitatione, und

Homeri

3.) die Critici in Homerum, und 4.) die Interpretes
Homeri, so wohl die alten, als die neuen. Die Critici
Homeri sind noch genuini & suppositi. Genuini
sind wiederum theils solche, die wirklich zu bleiben,
theils solche, die verloren gegangen. Den Homeri
Suppositi & deperditis findet man ein
weitläuftiges Verzeichniß bey Fabricio, ~~[illegible]~~
wobey wir uns nicht aufhalten. Unter den übrig
gebliebenen ~~[illegible]~~ Schriften sind ~~[illegible]~~ dessen Blias
u. Odyssee, den Betrachtung ohnstreitig u. Homeri,
wenn nur gestritten wird, ob sie Homerum zum Autor
haben. Die Blias hat ihren Namen von Ilion oder
dem Troja. Die Hauptabsicht dieses Gedichts ist,
die Thaten einiger griechischen Helden in der 10 jährigen
Belagerung der Stadt zu beschreiben, als des Agamemnons,
Ajacis, Menelai, Diomedis etc. Hauptsächlich aber des
Achilles, wie es gleich aus dem Anfang der Blias
zu ersehen. Es ist also dieses Gedicht das aller-
ältste Helden-Gedicht, und weil Homerus dasselbe in
dem Genere carminis Hexametro abgefaßt, so heißt dieses
daher ~~[illegible]~~ Genus Heroicum. In der Thaten aber
des Achilles u. anderer Helden mischt er viel
andere dinge mit ein, nemlich von den Göttern
u. dem Handlungs-Krieg, die Odyssea
hat ihren Namen von Odysseus oder Ulysses, dessen Reisen
~~[illegible]~~ u. Abenteuer nach dem Trojanischen Krieg
~~[illegible]~~ beschrieben werden. Diese ~~[illegible]~~ Blias und Odyssea
hat Homerus nicht verfertiget, wie sie jetzo sind,
sondern lauter stücke, welche Stücke Rapsodia
genennet werden, und die er an den alten Feuerstätten
gesungen, wo er als ein Meistersänger herum gezogen.
Pisistratus hat sie zuerst in ordnung gebracht u. die
Buchstaben ~~[illegible]~~ zuerst in 24 Bücher abgetheilt.
Von den Alten Scriptorum Homeri hat unsere Seele
hat B. R. Wolfen eine eigene Dissertation geschrieben.
Rapsodi waren diejenigen, welche die Gesänge
Homeri ~~[illegible]~~ entweder bey Gastmahlen
oder auf den Theatris absungen, wobey sie einen
Lorbeer-Zweig in der Hand hatten. Wer seiner
Sache am besten meynte, bekam ein Lob zum Recom-
pense. Über keinen Scriptorem ist jemals mehr criti-
sirt u. an keinem mehr ausgelachet worden, als an
Homero. Unter vielen Criticis sind bekannt, Zoilus,
Aristoteles, Zenodotus, Aristophanes, Aristarchus,
Crates und Pherecydes, wobey es an manchen Critic
u. Grammaticalischen Nothwendigkeiten nicht gefehlet hat.

in Biblioth. Gr. L. II. c. 2.

+ an dem Pisistrat hat niemand gezweifelt, ich

+ Ulysses

112

~~[illegible]~~ u.
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ und
~~[illegible]~~ bey
Abtheilung der Blias in 24 Bücher, bey der Odyssea aber in 24 Bücher abtheilen.

Erklärungen Homeri sind entweder, welche die Corrupta erklären, oder Übersetzungen oder Paraphrasen oder Scholien und Commentarien und dergleichen über den Homerum geschrieben. Die vornehmsten ~~über den alten~~ sind die Scholiasten und unter diesen die beständigsten Eustathius, ein Bischoff zu Thessalonich im 12ten Seculo. Dem man es aber ~~übel~~ nimmt, daß er sich als ein Theologus nicht bisher mit der Bibel beschäftigt u., welches er verwunden in seinem Werck zeigt einen rechten Commentarium angefüget hat, und den Didymus, ein Alexandrinischer Grammaticus, dessen meiste Scholien in Homerum sind, die aber die meisten demselben abstreiten. Einige unter den alten haben besondere Lexica in Homerum geschrieben, als Apion und Apollonius, ~~aber andere~~ deren Schriften ~~bei dem Homero~~ verloren. Unter den neuen haben sich sonderlich um den Homerum merritirt gemacht, die denselben edirt oder übersetzt oder mit Anmerkungen erläutert haben. Die allererste Edition des Homeri hat demselben Chalcondylas Ao. 1488. zu Florenz herausgegeben. Die beste Edition ist diejenige, welche Barnesius Ao. 1711. zu Cambridge in 2 Quartanten edirt hat. Darinnen auch diejenige, welche überhaupt etwas zur Erläuterung des Homeri hinzugethan haben, durch Chr. Cellarius Lexicon Homericum, Chr. Dolschii Gnomologia Homerica, Lorgeri ~~Theologia~~ Theologia Homerica, Seberi Index Homericus, Ant. Roberti und G. Perkins Clavis Homerica, Bogani Homeri Hebraizantis etc. ~~Homerus ex Hebraeis ipse Hebraizans~~ ~~der Homer Hebräisch~~ Mehrere Nachricht von Homero u. allen denjenigen, die sich um ihn bemüht haben, findet man bei Ludolfo Kuster in Historia Critica Homeri, Sandero in Collectaneis de Homeri vita et scriptis, Rieccio in Dissertatione de Homero et scriptis Homeri.

Ist in Vita Homeri

Porphyrius hat Quaestiones Homericas, Pindarum, die Dialecte und Figuren in Homero ~~die~~ gesammlet und verfertiget

Sonder denen hier im Wege angeführten

Fr. Sanch. de Ferrariis, de Dialectis et Figuris Homeri

Tim. Bibliotheca Graeca L. II. c. 1. pag.

Johann Joh. Bohemus in Graecorum de Homero Alexandrino

Lesse von Homeri Leben

~~Vita Homeri~~

Schrift, die ein ungenannter Engländer in Lond. 1735. edirt, unter dem Titel: An Enquiry into the Life and Writings of Homer, welche Addison, Klotz in Epistola, und Homerum perfectissimum Poetam

Zum Beschluß muß ich nun auch melden, daß wir den Homerum ~~in diesem~~ Collegio Hadriano wollen. Resol. 1. Will ich ~~[illegible]~~ wir hören, und zwar nicht nach den Regeln, als wenn man sich in den Poeten nicht irren kann; es wird also dieses Werkchen bestehen in einer nöthigen Transition einer jeden Regel. 2. ~~Wo~~ Will ich den Vergleichungen verschlagen u. Dahin, wo es nöthig ist, die ~~Alten~~ Scholiasten zu Hülfe nehmen. 3. Will ich die Stellen Wörter kurtz analysiren ~~und~~ und, was die Dialecte betrifft, daß wir Homerum nach einigen Vorgängern als ein Muster-Dinge überall gute Wirkungen

Zeiten zu Zeiten v. seiner Carmina und Werk abge-
lungen, so ist es kein Wunder, daß er ~~sich~~ manchmal
~~[illegible]~~ Dialectum der griechischen Nationen gebraucht
hat. 4.) Will ich auch das nöthigste aus der Prosodia
anführen und die Quantität der Sylben bemerken. Weil die Kenntniß der
~~Nöthig ist es [illegible] die [illegible] Schreibart~~ Dialectorum und
der Quantität der Sylben ist deßwegen nöthig, weil
man sonst nicht weiß von den Mundarten und Sylben
der Griech. Poesie, welche unterschieden ~~[illegible]~~
dem Hiatus aber ~~ist~~ müssen wir nothwendig vor
Grammatic haben, woraus wir die Dialectos und
Quantität der Sylben nachschlagen können. Weil nun
die Griechische Weltweisheit, höchste Grammatic ohne
v. auch sehr lieblich ist, so wollen wir uns derselben
bedienen. Wer sie gut hat, der hat höchst
Lust von einem guten Grund lernen. Es ist nur
um ein gnädiges Wort zu thun, hernach werden wir
diese Sachen als bekannt wohl lesen. Endl. 5.) Will
ich auch welches das vornehmste ist zur Verlesung
des Griechischen die Sprüche v. Epitheta Homeri
bemerken und von Antiquitäten vorkommen, dieselben
erklären. Will jemand unter ihnen zur Übung die
Griechische Verse in eben so viel Sprüche übersetzen,
und zwar auf eben dem Genere Metrum und ohne
Reimen, wie jetzo gebräuchlich wird, der wird daran
einen guten Nutzen haben v. sich dadurch den Homerum
desto bekanter machen.

(Man hat zwar die Verse Homeri zum Lesen gebräuchlich wie
[illegible] die Niederländische Sprachkunst. auf Van dale de Oraculis
[illegible] Impetratoriis. Zu d. Sp. de Jacobs Poëtica.

Quidam Homericis versibus in quandam mellis naturam ut
poterat non sine elinos, si primis vocalis vestibulum huic pronunciarent:
Τοῖς ἄρ' ἄπ' ἰδέων ὀξέων κλύτε μητίετα Ζεῦ. Iliad. VIII. 170.
Fructum conservare, arbori appensum, hunc versum
Χαλκῷ δ' ἐν κεράων δήσατο τεθκαίδεκα μηνάς. Iliad. V. 387.
Arthriticos dolores mitigare sey. vers.
Τετρηχὺς δ' ἀγορή, ὑπὸ δ' ἐστορέχιζε γαῖα. Iliad. II. 95.
Libum Iliados IV. capitis compositum, quartanam febrem avertere.
Ad singula mente videt Joh. Prodaq in Miscellan. L. VI. c. 20.